



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aussagen zur Kunst

Pinder, Wilhelm

Köln, 1949

Sprache und Kunst

urn:nbn:de:hbz:466:1-42105

SPRACHE UND KUNST

Es gibt eine Reihe von Unterscheidungen, die sich nur in der deutschen Sprache ausdrücken lassen, in der ein Fremdwort oft das Geringere bezeichnet, wie zum Beispiel: künstlerisch — artistisch; Haltung — Pose; Schauspieler — Komödiant; Wirkung — Effekt usw.

*

Die Tatsache, daß der monumentale Steinbau keine ursprünglich germanische Kunst ist, spiegelt sich auch in unserer Sprache wider: alle Ausdrücke, die sich auf ihn beziehen, sind Lehnwörter.

*

Bildende Kunst ist unsprachlich geäußerte Weltanschauung, also eine Art Sprache für sich.

*

Der Künstler — mit Ausnahme des Literaten — ist in dem Augenblick, da er über seine Kunst redet, in einer ihm völlig fremden Sphäre.

*

Die Sprache ist und bleibt ein artfremdes Material gegenüber dem Sichtbaren.

*

Nichts zwingt so sehr in den Bann wie ein Wort. Und eben deshalb muß man sich hüten, in Stilmamen mehr als bloße Verabredungen zu sehen!

*

Beim Übersetzen der Eindrücke, die ein Kunstwerk vermittelt, in die — immer unzureichende

*Contre
des langues
Theorie
von der
Interpretation*

— sprachliche Form kann man entweder mit rein definierenden oder mit suggestiven Ausdrücken arbeiten. Die suggestiven sind vielleicht weniger „wissenschaftlich“, aber sie führen oft schneller und tiefer in das Wesen der Dinge.

*

Der letzte Klang, den ein Kunstwerk in uns auslöst, kann nur *gehört* werden. Er bleibt der Sprache immer unerreichbar, und das ist nur natürlich: denn wenn man das, was in einem Werk der bildenden Kunst gewollt ist, ebenso auch sprachlich wiedergeben könnte, dann wäre es in *seiner* Form gar nicht da!

*

In jedem Kunstwerk liegt ein letzter, mit Worten nicht erfaßbarer Wesenskern, an den nur die Einheit von Sprache und Bild zeitweise herankommt.

*